

## **Tierexportschiff aus Frankreich darf in Algerien nicht entladen: 780 Jungbullen notgetötet**

### **Behördenversagen und Missverständnisse nehmen tödliches Ende**

**Freiburg, 30.09.2022. Jungbullen sollten zur Schlachtung aus Frankreich nach Algerien exportiert werden. Dort wurde die Entladung wegen fehlerhafter Gesundheitszertifikate und den damit verbundenen Gesundheitsrisiken verweigert. Drei Wochen dauerte das Hin und Her der Behörden. Die Bullen waren währenddessen auf dem Schiff, wurden dann zurück nach Frankreich gebracht und dort notgetötet. Tierschutzorganisationen wie die Animal Welfare Foundation (AWF) hatten versucht, das Unglück abzuwenden.**

Am 2. September legte das Tiertransportschiff Nader-A mit 780 Jungbullen von Sète ab. Sie wurde 1977 gebaut und 2013 zum Tiertransportschiff umgebaut. Bei der Ankunft in Algier zwei Tage später verweigerten die Behörden die Entladung, da aus den Dokumenten dreier Tiere nicht eindeutig hervorging, ob sie gegen Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR) geimpft waren. Für Menschen ist die Tierseuche ungefährlich. Die Nader-A blieb daraufhin im Hafen. Animal Welfare Foundation und weitere europäische Tierschutzorganisationen informierten den französischen Landwirtschaftsminister, die Kommissarin für Gesundheit der Europäischen Kommission und die Weltorganisation für Tiergesundheit. Unklar, wie es weitergehen sollte, lag die Nader-A zwei Wochen im Hafen von Algier. Dann verließ das Schiff den Hafen Richtung Sète, wo sie am 23. September anlegte.

Auch ein Reimport nach Frankreich war aus Seuchenschutzgründen nicht möglich. Die Tiere waren mit Heu aus Algerien gefüttert worden. Dort grassiert die Maul- und Klauenseuche. Am 24. September wurden alle Jungbullen in Frankreich getötet und später verbrannt.

### **Hätte die Nottötung verhindert werden können?**

Tierexporte per Schiff werden mit knappen Zeit- und Geldressourcen geplant, um die Gewinnspannen hochzuhalten. Wegen katastrophaler Bedingungen auf den Schiffen werden aus scheinbar kleinen Problemen oft schwerwiegende. Grund sind mangelhafte Kontrollen beim Verladen. Gelangen verletzte oder schwache Tiere aufs Schiff, sind das die ersten, die Transportverzögerungen nicht überleben. Auf den Schiffen gibt es keine Veterinärmediziner\*innen, die in Notfällen eingreifen könnten. Wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten, wie in diesem Fall, mangelt es an Futter und die ohnehin schlechte Luftqualität verschlimmert sich durch zunehmend anfallende Exkrememente.

Da Transportkontrollen am Hafen kaum und an Bord gar nicht stattfinden, mangelt es an Daten über kranke, verletzte, schwache und tote Tiere. Auch in diesem Fall starben mehrere Tiere auf dem Schiff. Mit gründlicheren Kontrollen vor dem Verladen hätte das Kontrollversagen mit den Impfdokumenten auf der Nader-A vorab verhindert werden können. Die Behörden haben versagt.

## Kein französisches, sondern ein europäisches Problem

Woher die Tiere an Bord der Nader-A stammen, ist noch unklar. Männliche Kälber aus der Milchindustrie werden aus ganz Europa in Länder mit Exporthäfen transportiert und von dort zur Schlachtung in Drittländer. Dabei ereignen sich jedes Jahr Fälle wie dieser. 2021 wurden 2.600 Rinder und Kälber nach drei Monaten Irrfahrt auf dem Mittelmeer notgetötet.

Fehlende Notfallpläne und die mangelhafte Umsetzung der geltenden Rechtsvorschriften werden auch in Zukunft zu Katastrophen führen. Tierschutzorganisationen wie die Animal Welfare Foundation fordern ein Ende von Tierexporten in Drittländer.

2023 wird sich zeigen, ob die Katastrophen für ein Umdenken reichen: Dann stellt die Europäische Kommission eine überarbeitete Version der geltenden Tierschutztransportverordnung (EG) Nr. 1/2005.

## Weitere Informationen

- Europa exportiert jedes Jahr etwa drei Millionen Rinder, Schafe und Ziegen in Drittstaaten. Als Tierexportland liegt Frankreich im europäischen Mittelfeld. Von dort werden Rinder, Ziegen und Schafe zu Schlacht- und Zuchtzwecken hauptsächlich nach Algerien und Israel verkauft.
- Tierexporte per Schiff stehen auf der Agenda des **Europäischen Parlaments**. 2020 setzte die Europäische Kommission einen [Untersuchungsausschuss Tiertransporte \(ANIT\)](#) ein. Expertinnen der Animal Welfare Foundation wurden zu mehreren Anhörungen eingeladen. Im Juli 2022 stellte Cem Özdemir mit weiteren EU-Landwirtschaftsminister\*innen ein richtungsweisendes Positionspapier zum Thema Tiertransporte vor. Darin wird ein Exportverbot gefordert ([Pressemitteilung der AWF](#)).
- Die **Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR)** ist eine für Rinder und andere Paarhufer hochansteckende, virale und anzeigepflichtige Tierseuche. Laut französischem Landwirtschaftsministerium war auf den Impfdokumenten „IBR positiv“ vermerkt, was von den Behörden in Algier missverstanden wurde: Sie dachten, die Tiere seien Träger des Virus, dabei bezog sich der Vermerk auf die Impfung.
- Die **Nader-A** ist, wie die meisten Tiertransportschiffe ([Bericht über 78 in der EU zugelassene Tiertransportschiffe, PDF](#)), ein ehemaliges Frachtschiff. Sie wurde 1977 gebaut und 2013 zum Tiertransportschiff umgebaut. Seither fährt sie unter togoischer Flagge und steht auf der Schwarzen Liste der Hafenstaatkontrolle, des „Paris Memorandum of Understanding on Port State Control“. 2018 und 2019 wurde sie fünf Mal inspiziert, dabei wurden 22 Mängel festgestellt. 2017 wurde sie für drei Monate für alle Paris-MoU-Häfen gesperrt.
- Die **Animal Welfare Foundation e.V.** mit Sitz in Freiburg im Breisgau ist eine unabhängige, gemeinnützige und international tätige Tierschutzorganisation. Mit eigenen Einsatzteams und Tierschutzprojekten setzt sich die Organisation für sogenannte „Nutztiere“ ein. Sie ist spezialisiert auf Langstreckentiertransporte. Seit Jahren fordert sie ein Verbot von Tierexporten per Schiff aus Europa. Sie weist nach, dass die [Tierschutztransportverordnung \(EG\) Nr. 1/2005](#) auf Exportschiffen unmöglich umgesetzt werden kann.  
<https://www.animal-welfare-foundation.org/projekte/tiertransporte/tierexporte-per-schiff>

- **Weitere Fälle**

[Tierschutztragödie Karim Allah/Elbeik, Pressemitteilung vom 01.06.2021](#)

[Schiffsnotfall betrifft 8.000 Tiere, Pressemitteilung vom 16.03.2022](#)

## **Ansprechpartnerin**

Rebecca Linge, Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 171 1800325

[r.linge@awf-tsb.org](mailto:r.linge@awf-tsb.org)

Animal Welfare Foundation e.V.

Basler Straße 115, 79115 Freiburg

Tel.: +49 761 4787 340

[presse@animal-welfare-foundation.org](mailto:presse@animal-welfare-foundation.org) [www.animal-welfare-foundation.org](http://www.animal-welfare-foundation.org)